



IWH-Pressemitteilung 40/2009

SENDESPERRFRIST: 14. Juli 2009, 10.30 Uhr

SPERRFRIST: 14. Juli 2009, 11.00 Uhr

Ansprechperson: Prof. Dr. Udo Ludwig (Tel.: 0345/7753-800)

Aktuelle Trends:
IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland:
Ende des konjunkturellen Absturzes in Sicht

Halle (Saale), den 14. Juli 2009

Kleine Märkerstraße 8, 06108 Halle (Saale) Postfach 11 03 61, 06017 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 7753-60 Fax: (0345) 7753 820 <http://www.iwh-halle.de>

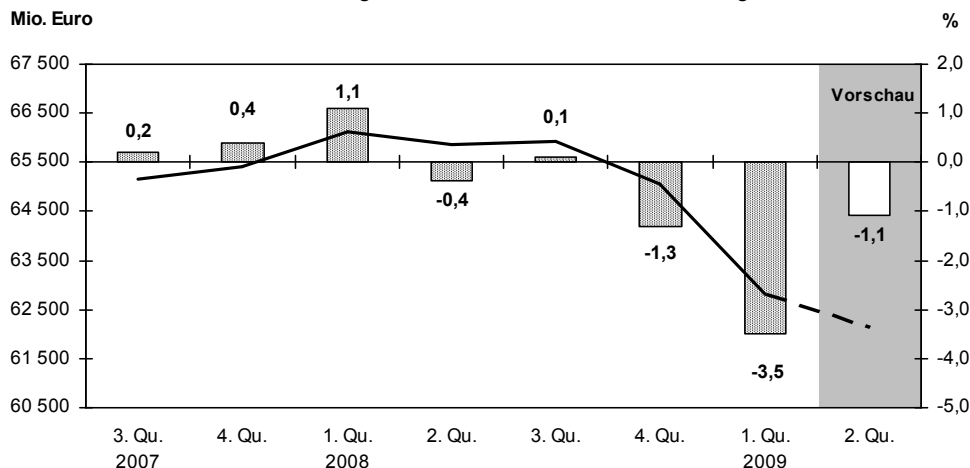
Aktuelle Trends

IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland*

Ende des konjunkturellen Absturzes in Sicht

Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %

- Verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf -



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder; Vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand: Mai 2009.

Im ersten Quartal dieses Jahres hat die weltweite Finanz- und Konjunkturkrise voll auf die ostdeutsche Wirtschaft durchgeschlagen. Das Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber den Monaten Oktober bis Dezember 2008 mit 3,5% so kräftig gesunken wie noch nie seit Beginn der Berechnung des Konjunkturbarometers. Der Stand vor Jahresfrist wurde um 4,2% unterschritten (Deutschland: -6,7%). In den Monaten April bis Juni 2009 hat sich der Rückgang mit 1,1% abgeflacht. Die vorlaufenden konjunkturellen Indikatoren aus dem Produzierenden Gewerbe weisen für das dritte Quartal auf eine Stabilisierung der Produktion auf niedrigem Niveau hin. Der Produktionsverlust seit dem Höhepunkt der wirtschaftlichen Aktivität im Jahr 2008 bis zum Tiefpunkt 2009 würde damit saisonbereinigt 6% und in Ursprungswerten sogar 8% betragen.

Der konjunkturelle Einbruch kam über den Export, der die Unternehmen zugleich zur Drosselung ihrer Investitionsaktivitäten veranlasste. Die ostdeutsche Industrie setzte in den Monaten April bis Juni 2009 im Ausland real 4,5% weniger Güter ab, nachdem sie dort in den drei Monaten zuvor bereits 20% an Umsatz eingebüßt hatte. Ausschlaggebend dafür war die Entwicklung im Investitionsgüterbereich. Einem Absturz um ein Viertel im ersten Quartal folgte ein abgemilderter Rückgang von 7%. Auch das Vorleistungsgütergewerbe, der größte Anbieter von Industrieprodukten aus Ostdeutschland, musste im ersten Quartal 2009 hohe Umsatzverluste im Ausland im zweistelligen Ratenbereich hinnehmen. Inzwischen ließen auch die Inlandsgeschäfte der Investitionsgüter- und der Vorleistungsgüterproduzenten nach, im zweiten Quartal aber deutlich weniger dramatisch als im ersten. Der Abstand zum Vorjahreszeitraum blieb jedoch insgesamt mit mindestens einem Viertel sehr hoch. Relativ wenig betroffen von dem konjunkturellen Einbruch waren bislang die Hersteller von Verbrauchsgütern. Mit ihrer Orientierung auf den Binnenmarkt in Deutschland profitierten sie von der stabilen Konsumkonjunktur. Insgesamt sank die industrielle Wertschöpfung im zweiten Quartal um 4%, nachdem sie im ersten noch um 12% nachgegeben hatte. Im Baugewerbe drehte sich dagegen der Produktionsverlauf nach dem Tiefpunkt in den Wintermonaten.

Die Rezession bekamen nun auch die Dienstleister zu spüren. Darauf weisen der Beschäftigungsabbau sowie die Umsatzrückgänge in Handel und Verkehr hin. Allerdings hat sich die Lage im Handel infolge der gestiegenen Kraftfahrzeugverkäufe und des stabilen Niveaus der Verbraucherpreise im zweiten Quartal nicht noch einmal so stark verschlechtert wie im ersten.

Udo Ludwig (Udo.Ludwig@iwh-halle.de)
Franziska Exß (Franziska.Exss@iwh-halle.de)

Die im März 2009 vom Arbeitskreis VGR der Länder veröffentlichten Jahreseckwerte für das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche im Jahr 2008 wurden rückwirkend auf die Quartale aufgeteilt, sodass eine Vergleichbarkeit mit früheren Veröffentlichungen nur sehr eingeschränkt möglich ist. Die Berechnung der Barometerwerte für das erste Quartal wurde nach Vorlage der (von der amtlichen Statistik nach einer geänderten Methodik berechneten) aktuellen Konjunkturindikatoren überarbeitet. - * Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe IWH, Wirtschaft im Wandel 16/2003, S. 471 f.